

Premiere für Kisten mit Innenleben

(dak). Ganz langsam öffnet sich der Vorhang und gibt den Blick frei auf eine schwarz gehaltene Bühne, auf der nur ein paar dezent-farbige Kisten herumstehen. Im Bühnenhintergrund lehnt ein Besen. Und dann windet sich, mit den Beinen voran, ein Mensch aus

einer Kiste. Die Kinder lachen und gickern, weil Torsten Schütte, Schauspieler bei der Theaterwerkstatt Pilkentafel, mit den Beinen in der Luft rudert wie ein Käfer, der auf den Rücken gefallen ist. Premiere bei der Theaterwerkstatt, diesmal in der Stadtbücherei. Der

Vortragssaal war dicht besetzt.

„Kistenleben“ heißt das neue Stück für Kinder ab fünf. Den Titel kann man interpretieren wie man will, und jede Interpretation stimmt. Ob nun als „Kisten leben“, weil die Kisten leben, oder als „Kistenleben“, weil da jemand mit und in Kisten lebt. Kisten leben? Na und? Nur wer keine Phantasie hat, merkt es nicht.

Der „Mann“ unterhält sich mit seinen Kisten in einer wohlklingenden Phantasiesprache. Sie antworten ihm durch Töne, die Ludger Schmidt, halbwegs verborgen hinter dem Bühnenvorhang, seinem Cello entlockt. Diesem Zwiegespräch zu folgen bereitet überhaupt keine Mühe, einmal trägt jede Kiste einen Namen in vertrautem Deutsch, alles andere versteht man dank Mimik und Gestik oder gehobener oder gesenkter Stimme. Also keine Frage, daß Tante Agathe die respektheischende Seniorin unter den Kisten ist, Willi der Winzling und erklärter Liebling des „Mannes“, Robert dagegen scheint ein Tunichtgut zu sein, Tonja ist temperamentvoll, Eduard ein bißchen heikel.

Die Kisten sind Freunde, gehören zur Familie. Irgendwann stellt



Torsten Schütte im Dialog mit seinen Kisten.

der „Mann“ jedoch fest, daß sie innen hohl sind, nur durch ihn ihr Leben entfalten. Er reagiert wie ein Kind, das im Spiel Abstand zum Spiel gewinnt und die Puppe Puppe nennt. Aber wie beim Kind dauert auch beim „Mann“ diese Phase nicht lange, das Spiel geht mit ungebrochener Phantasie weiter.

Das Spiel mit den Kisten hat sich im Laufe der Probenzeit entwickelt. Elisabeth Bohde zeichnet als Regisseurin, Torsten Schütte als Darsteller, beide und die „Thea-

terwerkstatt“ als Autoren. Sie alle boten eine reife, gediegene Leistung.

Wer die Premiere versäumt hat, muß wohl mangels geeigneter Räumlichkeiten noch eine Weile auf eine zweite Aufführung warten. Oder nach Bremen fahren, wo die Theaterwerkstatt Pilkentafel mit dem Stück gastiert. Die junge, engagierte Truppe zeigt einmal mehr, daß man auch mit wenig Mitteln interessantes, lebendiges Theater machen kann. Nur eine Bühne bräuchte man halt...



Die kleinen Zuschauer (und auch die großen) hatten ihren Spaß bei dem Spiel.

Fotos: Schreiber